



# Hotel-Branche benötigt Fachkräfte



Stabsübergabe beim Oberländer Hotelier-Verein: Stefan Grossniklaus (rechts) tritt die Nachfolge von Urs Bircher an.

BILD HSF

**TOURISMUS Die Hotellerie im Oberland verzeichnet gute Zuwachsraten. Ein Nachteil davon: Es fehlt zunehmend an qualifiziertem Personal. Dem will der Hotelier-Verein entgegenwirken und bietet zum Beispiel Blicke hinter die Kulissen an.**

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Muster brechen. Mit Unsicherheit kreativ umgehen. Neue Blickwinkel suchen. Experimente starten. Die Oberländer Hoteliers beschäftigten sich an ihrer Mitgliederversammlung mit Strukturen, Ideen, Versuchen – und Mut. Dirk Osmetz von der deutschen Firma Musterbrecher zeigte auf, dass es Experimente im Betrieb braucht, um etwas zu verändern – und natürlich möglichst zu verbessern. Auf keine Experimente hingegen lässt sich der Hotelier-Verein bei seiner Füh-

rung ein. Der bisherige Vizepräsident Stefan Grossniklaus (Aspen alpin livestyle Hotel, Grindelwald) übernimmt das Präsidentenamt von Urs Bircher (Congress Hotel Seepark, Thun), der drei Jahre an der Spitze stand.

#### Nachwuchsmangel fordert die Betriebe

Im Rück- und Ausblick des scheidenden Präsidenten an der Mitgliederversammlung in Adelboden war ein Schwerpunkt herauszuhören: der Fachkräftemangel in der Branche. Im Gespräch erläuterte er die Problematik genauer. «Mit dem spürbaren Aufschwung in der Oberländer Hotellerie hat sich das Thema akzentuiert. Nach den schwierigen Vorjahren mit schneearmen Wintern und schwachen wirtschaftlichen Umfeldern spürt man den Aufschwung jetzt wirklich. Es gibt immer öfter Berufskollegen im Oberland,

die mir sagen, sie hätten nicht alle offenen Stellen besetzen können. Insbesondere Köche und qualifiziertes Servicepersonal sind sehr gefragt.» Das Problem sei grundsätzlich von Interlaken über Thun bis nach Gstaad ähnlich festzustellen. Einzelne Sektionen wie Gstaad-Saaneland hätten bereits selber Massnahmen getroffen, zum Beispiel Stellenplattformen. Dieser Mangel bestehe schweizweit und sei kein Oberländer Phänomen. Aber er fordere die Betriebe stark.

#### Verein und Verband reagieren

Zu spät sei man nicht mit den jetzigen Bemühungen, man agiere ja auf verschiedenen Ebenen, sagt Urs Bircher. Die Berufsbildung sei eminent wichtig, aber auch für gestandene Hoteliers gebe es Weiterbildungsmöglichkeiten. Dazu gehören konkret:

- Tag der offenen Hoteltüren vom Sonntag, 3. Juni (schweizweit): Please disturb («bitte stören») heisst diese Initiative und bietet Jugendlichen Einblicke in die Berufe rund um die

Hotellerie sowie hinter die Kulissen. Die teilnehmenden Hotels sind unter [www.pleasedisturb.ch](http://www.pleasedisturb.ch) aufgelistet.

- Ein Schnuppercamp von hotelleriesuisse: Während einiger Tage können Schülerinnen und Schüler in Betrieben die möglichen Berufe real erleben. Ein solches Camp ist für 2019 in Adelboden geplant.
- Ein weiteres Projekt mit Schülern wird wiederholt: Eine 9. Klasse aus Grosshöchstetten wird während einer Woche ein Hotel in Adelboden führen. Das ist die Fortsetzung eines erfolgreichen und medienwirksamen Versuches vom letzten Jahr.
- Seit August 2017 wird der neue Beruf «Hotel-Kommunikationsfachfrau/-mann» angeboten und stösst auf sehr breites Interesse. Die Nachfrage ist konstant hoch geblieben. Diese Ausbildung bietet eine sehr breite Grundausbildung in allen Bereichen eines Hotels. Damit will der Verband die Branche als Ganzes attraktiver machen.
- Workshops im Bereich Kongress- und Seminartourismus sollen zusammen mit dem beco (Berner Wirtschaft) Anreize und Grundlagen bieten, um in den Zwischensaisons interessante Angebote machen zu können. So sollen Ganzjahres-Stellen in der Branche geschaffen werden.

Auch wenn Urs Bircher das Präsidentenamt nun abgegeben hat, wird ihn das Thema Personalsuche und -ausbildung weiterhin beschäftigen, wenn auch auf einer anderen Ebene: Der Wechsel in der Oberländer Sektion wurde nötig, da Bircher neu in den Vorstand des schweizerischen Dachverbandes hotelleriesuisse gewählt wurde.

## Oberländer Hotellerie 2017 in Kürze

Die Wintersaison 2016/17 war für die Oberländer Hotellerie mit einem Zuwachs der Logiernächte um 4,3 Prozent zufriedenstellend. Mit +9,75 Prozent überflügelte das Oberland dann im Sommer 2017 die Konkurrenten Wallis und Bündnerland deutlich. Auf das ganze Jahr gesehen weist das Oberland mit einem Plus von 341 488 Logiernächten (+9,4 Prozent) ebenfalls das grösste Wachstum auf. 40,8

Prozent der total 3,97 Millionen Übernachtungen wurden von Schweizer Gästen generiert; auf Platz 2 rangiert China mit 7,5 Prozent. Am längsten blieben die Belgier mit durchschnittlich 5,44 Übernachtungen. Im Jahresbericht des Hotelier-Vereins wird die Tendenz für die Wintersaison 2017/18 sehr optimistisch beurteilt, auch der Buchungsstand für die frühe Ostern 2018 sei besser.

HSF

# Projektkritiker sollen mitreden können

**FRUTIGEN Lange Verzögerungen will man möglichst vermeiden, dennoch muss der Gemeinderat die Hochwasserschutzprojekte Kander und Engstlige nochmals prüfen. Auch ein neuer Verein mischt mit.**

HANS RUDOLF SCHNEIDER

Die Mauern entlang der Engstlige werden noch nicht gebaut, die Sohle der Kander noch nicht ausgebaggert. An der letzten Gemeindeversammlung wurden zwei Nachkredite für die Weiterplanung der Hochwasserschutzprojekte an den Gemeinderat zurückgewiesen. Im Anzeiger publizierte der Mitte März gegründete Verein «Retter des letzten Mäanders der Kander» ein Inserat und rief zum Kampf gegen die Verbauungsprojekte in der vorliegenden Art auf. Vereinspräsident Christof Ryter, der an der Gemeindeversammlung mit seiner Präsentation die Rückweisung initiierte, hatte in den letzten Tagen viele Rückmeldungen. «Diese waren durchwegs positiv und decken sich mit den Anliegen des Vereins. Hauptsächlich erfuhren wir, dass es der Bevölkerung ebenfalls um einen massvollen Hochwasserschutz geht und dass dieser nur an den neuralgischen Stellen zu erfolgen hat. Die davon ausgeschlossenen Massnahmen und Abschnitte ge-

niessen ebenfalls eine breite Akzeptanz», heisst es vom Verein.

#### Die Fragen aus dem Verein

Der Verein will gemäss Statuten an einem massvollen Uferschutz entlang der beiden Flüsse auf dem Gemeindegebiet von Frutigen mitwirken. Primär geht es dabei um den Erhalt der letzten natürlichen Kander-Schlaufe («Mäander») in der Wisoe. Damit verbunden sind aber weitere Fragen zu den beiden Projekten, die noch auf Antworten warten: Ist es möglich, im Gand das Holz der Engstlige zu stoppen und das notwendige Geschiebe durchzulassen? Müssen die Brücken an der Engstlige wirklich erhöht werden? Gibt es bessere Lösungen für Kanderbrück als die Begradigung der Kander? Und irgendwann spielen auch die derzeit auf total 11,5 Millionen Franken geschätzten Kosten eine Rolle.

Man sei zwar noch nicht angefragt worden, sei aber als Verein grundsätzlich bereit, dass «nach eingehender positiver Beratung von klar definierten Punkten – wie Übereinstimmung mit dem Vereinszweck, Nutzen, Wahrnehmung und Einflussmöglichkeiten – jeweils zwei Vertreter pro Projekt/Sachverhalt die Position und Ansichten des Vereins in die Diskussion einbringen

könnten», heisst es vom Vorstand. Entsprechende Anfragen prüfe der Verein aber erst bei Vorliegen von konkreten Anfragen.

#### Die Antworten aus dem Gemeinderat

Der Gemeinderat hat die Rückweisung des Geschäfts und die Folgen diskutiert. Eigentlich sollte ab 2020 an der Kander und ab 2023 an der Engstlige gebaut werden. Ratspräsident Hans Schmid bestätigt, dass es nun Verzögerungen geben könnte – «im Extremfall Jahre». Genau das will man aber vermeiden, denn seit mindestens 2005 wird geplant und nur wenige Massnahmen wurden bisher realisiert. «Wir werden auch die Kritiker an den Tisch holen und zusammen das Vorgehen und die gestellten Fragen diskutieren.» Man erwarte seitens der Planer und involvierten Ämter die Bereitschaft zur Mitwirkung und Umsetzung von realistischen Massnahmen. Letztlich sei ein mehrheitstaugliches Gesamtprojekt nötig.

Schmid bestätigt, dass es tatsächlich offene Fragen gebe – zum Beispiel in Bezug auf das Gand und die Brücken – und dass die eine oder andere vorgesehene Massnahme nochmals überdacht werden soll. Das Ziel des Gemeinderates sei, dennoch möglichst rasch für die



Nach dem Hochwasser 2011 in Kanderbrück türmte sich der Schlamm auf.

BILD HSF

beiden Bäche konkrete Projekte vorzulegen. Zuhanden der Gemeindeversammlung vom 7. Dezember 2018 soll eine neue Vorlage ausgearbeitet werden. Dem Gemeinderatspräsidenten ist es

wichtig, dass der Gemeinderat, die Amtsstellen und die neue Arbeitsgruppe nichts versäumen, um Frutigen vor einem Hochwasser möglichst schnell Schutz zu bieten.